

## DIE STARČEVO-CRIȘ — KULTUR (ALLGEMEINE FRAGEN)

Mit dieser Kultur beginnt, unserer Meinung nach, das Neolithikum in der Klissura (Gegend am Eisernen Tor) und im Donaugebiet<sup>1</sup>. Ihr Ursprung ist südlich und steht in Verbindung mit den Phänomenen, welche die Kulturen Protosesklo<sup>2</sup>, Nea Nicomedeia<sup>3</sup> und Karanovo I<sup>4</sup> hervorgerufen haben. Diese Phänomene wieder sind genetisch mit den Anfängen der Kulturen mit bemalter Keramik aus dem Vorderen Orient verbunden<sup>5</sup>.

Als älteste Funde aus dem Karpaten-Donaugebiet sehen wir diejenigen von Gura Baciului I, Cîrcea I und das Material aus dem Donja Branjevina II — Horizont an, welcher letzteres sich in sekundärer Position befindet<sup>6</sup>. Dergleichen Funde wurden vorderhand in der Klissura nicht gemacht. Was für dieses Gebiet das angebliche Entstehen des Neolithikums aus dem Horizont Lepenski Vir — Schela Cladovei betrifft, sehen wir es durch die vorhandenen stratigraphischen Beobachtungen nicht bestätigt. Der älteste Starčevo-Criș Fundstoff Lepenski Vir III hat Entsprechungen zu Dubova — *Cuina Turcului* (Criș I); dieser wiederum ist zeitgleich mit den Funden aus dem Horizont (End-) Cîrcea I, Nach-Gura Baciului I, ein Horizont, in dem die weiße geometrische Bemalung vorherrscht, während die Weißbemalung mit Motiven aus großen oder kleinen Tupfen im Verschwinden ist und die Machart der Tonware fast alle Merkmale dieses Horizonts aufweist<sup>7</sup>.

Gegen die Annahme der Entstehung des Neolithikums in der Klissura aus den Kulturen vom Typ Lepenski Vir — Schela Cladovei sprechen einige Beobachtungen:

---

<sup>1</sup> N. Vlassa, in *ActaMN*, IX, 1972, S. 7—28; ders., *PZ*, 47, 2, 1972, S. 174—194; Gh. Lazarovici, *Gornea, Preistorie*, S. 33 ff, siehe auch die einschlägige Literatur.

<sup>2</sup> Vl. Milojević, *Hauptergebnisse der deutschen Ausgrabungen in Thessalien*, Bonn, 1960, S. 10; D. Srejović, *Fundamenta*, A, 3, Köln-Wien, 1971; ders., *NCB*, S. XIX; R. D. Theocharis, *Neolithic Greece*, Athen, 1973, S. 47; S. Dimitrijević, *Materialj*, 10, 1974, S. 95.

<sup>3</sup> R. Rodden, in *Balkan Studies*, 5, 1964, 121—122.

<sup>4</sup> G. I. Georgiev, in *ZfA*, 1, 1967, 14—15.

<sup>5</sup> R. Rodden, *a.a.O.*, S. 122.

<sup>6</sup> Gegenbeweise vgl. Lazarovici, in *Banatica*, III, 1975, S. 9—11; ders., in *FestPittioni*, Wien, 1976, S. 204—205.

<sup>7</sup> *Ebda*; ders., *Gornea, Preistorie*, S. 12—14, 34—36.

— Die Gegenden, wo sich Träger der Lepenski Vir — Schela Cladovei — Kultur ansiedeln sind für den Fischfang und durchaus nicht für Ackerbau geeignet.

— Alle Siedlungen von der Art Schela Cladovei beschließen ihre Entwicklung mit einer Starčevo-Criș II — Tonware (IIB nach Lazarovici 1977).

— In ausgedehnten Zonen des Eisernen Tores, in den Niederungen am linken Donauufer (Pojejena — Moldova, Gornea-Liubcova, Orșova), wo das Gelände für Ackerbau günstig ist, gibt es ältere oder ebenso alte Starčevo-Criș — Funde, wie die aus den Siedlungen vom Typ Schela Cladovei.

— Die Siedlungen vom Typ Schela Cladovei entwickeln sich nicht zu einem Neolithikum mit Keramik, sondern sie „neolithisieren“ sich unter dem Anstoß des Keramik-Neolithikums, wobei sie eben die ihnen eigentümlichen Elemente einbüßen. Ihrerseits übermitteln sie der Starčevo-Criș-Kultur die Horn- und Knochenbearbeitung; dies geschieht zur Zeit des Höhepunktes der Kultur, nicht an ihrem Beginn, wie es im Fall eines örtlichen Ursprungs zu erwarten wäre.

Es gibt auch noch — bezogen auf einen weiten Raum — andere Gegenbeweise, die uns veranlassen, die Theorie der Entstehung des Neolithikums in der Klissura und dem Donaugebiet aus epipaleolithischen Siedlungen vom Typ Lepenski Vir — Schela Cladovei abzulehnen<sup>8</sup>.

Die Entwicklung der Starčevo-Criș-Kultur in der Klissura folgt dem allgemeinen Lauf des Aufstiegs dieser Kultur in einem weiteren, dem balkanischen Raum. Die ältesten Phasen — nach der Art Gura Baciului I — fehlen<sup>9</sup>. In diesem Horizont findet, unserer Meinung nach, der Verfall der Siedlung von Lepenski Vir und die „Neolithisierung“ der übrigen Siedlungen dieser Kulturgruppe statt. Elemente dieser ersten Etappe werden der Etappe *Cuina Turcului* I, Lepenski Vir III a<sub>1</sub> übermittelt; diese sind mit Gura Baciului II zeitgleich, doch sind die beiden ersteren Siedlungen im Aufstieg, während Gura Baciului sich im Abstieg befindet<sup>10</sup>. Dieser zweiten Etappe, wahrscheinlich einem etwas späteren Horizont, gehören die Niederlassungen von Gornea — *Căunița de Sus* und Pojejena *Nucet* an. Die übrigen Siedlungen der Klissura fallen in die Zeit der höchsten Blüte der Starčevo-Criș-Kultur (IIB—IIIB); diese Siedlungen wurden in *Cuina Turcului* II, *Peștera lui Climente*, Gornea — *Căunița de Sus* und *Locurile Lungi*, Liubcova, *Ostrovu Golu* I und II, sowie Schela Cladovei festgestellt<sup>11</sup>.

<sup>8</sup> Die Phänomene stehen mit denen vom Balkan in Verbindung, vgl. Anm. 1—6 und, *Handbuch*, II, 1968 S. 85—91.

<sup>9</sup> Vereinzelte Elemente gibt es in *Cuina Turcului*, siehe Al. Păunescu, in *Tibiscus*, V, 1978, (Ms.).

<sup>10</sup> Die Malerei verfällt, die halbfine Tonware ist monochrom. Unveröffentlichtes Material. Mitteilung N. Vlassa, siehe auch Anm. 1.

<sup>11</sup> Gh. Lazarovici, *Cultura Starčevo-Criș in Banat*, Diplomarbeit, Cluj, 1968 (Ms.); ders., in *ActaMN*, VI, 1969, S. 21—24; E. Comșa, in *SCIV*, XVI, 3, 1965, S. 545—551; ders., in *SCIV*, XVII, 2, 1966, S. 355—361; *MFME*, 1969, 2, 29—38;

Das Ende der Starčevo-Criş-Kultur in der Klissura wurde durch das Erscheinen der Vinča-Kultur verursacht. Aus diesem Grund bricht bei einer Reihe von Siedlungen (Gornea — *Locurile Lungi*, Pojejena, Liubcova) die Entwicklung in der III. Phase ab<sup>12</sup>. In den Siedlungen, deren Entwicklung auch nach der Ankunft der Vinča-Kulturträger weitergeht, erscheinen importierte Vinča-Elemente oder Anzeichen einer Synthese<sup>13</sup>. Die Vinča-Starčevo-Criş — Überschneidungen ermöglichten es uns, die Entwicklung der Phase A der Vinča-Kultur genauer zu umreißen<sup>14</sup>, die Erscheinungen zu verstehen und die Kundgebungen, sowie das Ende der Starčevo-Criş-Kultur auszudeuten. Heute kann man erachten, daß die frühesten Äußerungen der Vinča-Kultur in der zweiten Hälfte der III. (III B) Phase beginnen, während in der IV. Phase Material zutage tritt, das bereits eine Überschneidung von Vinča-Starčevo-Criş aufweist und das wir mit der Bezeichnung *Starčevo IV* belegten; in diesem Horizont erscheinen auch Elemente von der Art Karanovo II (Horn-Henkel, Kannelüren, bräunliche Tonware, Doppelkegelstumpfformen, sandhaltiger Ton usw.). Niederlassungen, die diese Überschneidungen aufweisen, sind Ostrovu Golu III.—IV. Schicht, Moldova Veche, Gornea — *Căunița de Sus*<sup>15</sup>.

Die Entwicklung der Starčevo-Criş-Kultur dauert von der zweiten Hälfte des 6. Jahrtausends v.u.Z. bis zur Mitte des 4. Jahrtausends v.u.Z., an manchen Orten vielleicht auch länger. Bei Deutung der Entwicklung neolithischer Gemeinschaften sind zwei Aspekte zu beachten: es gibt große Niederlassungen — *Hauptsiedlungen* — wo der Entwicklungsprozess dynamisch vor sich geht und einem gewissen Umkreis seinen Stempel aufdrückt und kleinere — *Nebensiedlungen* — mit Retardationserscheinungen, die sich auch häufig in einer Rückentwicklung befinden.

Die Starčevo-Criş-Kultur umfaßt die Periode des Frühneolithikums, die Vinča-Kultur hingegen die Periode des entwickelten Neolithikums. Die Etappe der Starčevo-Criş — Vinča — Überschneidungen müssen als Erscheinung fortlaufender Entwicklung betrachtet werden.

Die Siedlungen der Kultur sind auf den breiten Donauterrassen, in den obgenannten Niederungen, manchmal sogar im Überschwemmungsgebiet (Gornea — *Locurile Lungi*, Liubcova) gelegen, weiters auf den mittleren Donauterrassen (Gornea — *Căunița de Sus*, Moldova Veche, Pojejena, Schela Cladovei), auf Inseln (*Ostrovu Golu*), in Höhlen (*Peștera*

ders., in *The Iron Gate Complex Atlas*, București, 1972, *Neolithic*, S. 205—206; M. Davidescu, in *RevMuz*, 6, 1966, S. 547—548; V. Boroneanț, in *Comunicări*, 1968, VII; ders., in *Actes VII CISPP*, Prag, 1970, S. 407—410; P. Roman, V. Boroneanț, in *Drobeta*, I, 1974, S. 117—128.

<sup>12</sup> Gh. Lazarovici, in *ActaMN*, VI, 1969, Abb. 12.

<sup>13</sup> Ders., in *Gornea*, S. 65—71.

<sup>14</sup> *Ebda*, S. 43—80 und Literaturnachweis.

<sup>15</sup> Ders., in *ActaMN*, VI, 1969, S. 23, Abb. 10/6, 10, 12—15; 4/28—31, 11/4—7, 10; ders., in *ActaMN*, VII, 1970, S. 477, 480, Abb. 5, 9, 9; ders., in *ActaMN*, VIII, 1971, S. 409 ff; ders., in *Actes VIII<sup>e</sup> CISPP*, II, Belgrad, 1973, S. 462; ders., in *Banatica*, III, 1975, S. 11—12, Taf. V; ders., in *FestPittioni*, Wien, 1976, S. 205—206, 208, Abb. 5; ders., in *Gornea*, S. 65—68.

lui Climente, Peștera Veterani u.a.), sowie unter Felsen [abri] (Cuina Turcului).

Die Behausungen sind: Wohngruben (Pojejena, Moldova Veche, Gornea — *Locurile Lungi*, Liubcova, *Ostrovu Golu I—II*), Hütten mit Wänden aus Ruten mit ein wenig Lehmewurf (Moldova Veche, Gornea — *Locurile Lungi*) und große Wohnhäuser mit Holzwänden auf einem, aus einer Steinplattform gebildeten Fundament (*Ostrovu Golu III—IV*, Schela Cladovei II). Die Geräte sind aus poliertem Stein (Schuhleistenkeile, trapezförmige Beile), weiters geschliffene Feuersteinklingen, Kratzer, Obsidiansklingen. In den späteren Phasen treten zahlreichere Werkzeuge aus Horn und Knochen auf. Die Plastik ist in den frühen Phasen wenig vertreten. Am häufigsten sind Amulette vom Stierkopf-Typ (*bucrânes*), die in Dubova — *Cuina Turcului*<sup>16</sup> gefunden wurden, mit Analogien im Eisernen Torgebiet in Lepenski Vir<sup>17</sup>, weiters in den benachbarten Orten Kozluc<sup>18</sup>, Grivac<sup>19</sup>, Donja Brauijevina II<sup>20</sup>, fast alle im gleichen chronologischen Horizont.

Anthropomorphe Statuetten kennt man aus den Funden von Dubova<sup>21</sup>, Moldova Veche<sup>22</sup>, Gornea<sup>23</sup> und *Ostrovu Golu*<sup>24</sup>; die letztgenannten sind von der Vinča-Kultur beeinflusst. Ganz erhaltene anthropomorphe Gefäße gibt es nicht; nur der Unterteil eines anthropomorphen Gefäßes aus *Ostrovu Golu*<sup>25</sup>, einen Fuß darstellend, wurde gefunden. Vielleicht ebenfalls durch die Vinča-Kultur in Umlauf gebracht sind die Kiesel-Idole (pebbel idols), die in der Siedlung von *Ostrovu Golu* entdeckt wurden<sup>26</sup>. Die Kultaltäre der Frühzeit haben eine halbrunde Schale, die von der Vinča-Kultur beeinflussten dreibeinigen Altäre der letzten Phasen haben einen Tisch mit dreieckiger Vertiefung<sup>27</sup>.

<sup>16</sup> Al. Păunescu, a.a.O.

<sup>17</sup> D. Srejović, *Lepenski Vir*, Belgrad, 1969, S. 163, Abb. 43/1—2, 4—5; B. Jovanović, in *Starinar*, XVIII, 1967, S. 19—20.

<sup>18</sup> *Ebda*, S. 20.

<sup>19</sup> J. Nandris, in *MAN*, Bd. 5, Nr. 5, 2, 1970, S. 190 ff; ders., in *Bulletin*, 12, 1975, S. 71 ff.

<sup>20</sup> S. Karmanski, *žrtvenici, statueti i amuleti sa lokaliteta Donja Branjevina*, Odžaci, 1969, S. 49, Taf. XVI/8—11; Schicht III'—II', S. 50, Taf. XVI/14—16; ders., *Ornamentika na keramici sa lokaliteta Donja Branjevina*, Odžaci, 1975, Abb. 3/13.

<sup>21</sup> C. S. Nicolăescu-Plopșor, M. Davidescu, V. Boroneanț, in *SCIIV*, XVI, 2, 1965, S. 409; E. Comșa, in *MFME*, 1969, 2, S. 30.

<sup>22</sup> Unveröffentlichtes Material. Kreismuseum Reșița, Inv. Nr. A. 26.186—187, A. 26. 299. Darauf bezieht sich Gh. Lazarovici, in *Comori Arheologice*, București, 1978, S. 24—25, 62.

<sup>23</sup> Gh. Lazarovici, in *ActaMN*, VI, 1969, S. 18—21, Abb. 10/6, 10, 12; ders., in *ActaMN*, VIII, 1971, Abb. 2/12—13, 3/27.

<sup>24</sup> Ders., in *ActaMN*, VI, 1969, S. 19, Abb. 10/6, 10, 12—15, 11/7, 10; ders., in *Banatica*, III, 1975, Taf. V; ders., in *FestPittioni*, Wien, 1976, Abb. 5/1—4.

<sup>25</sup> P. Roman, V. Boroneanț, a.a.O., S. 127, Taf. VI/2.

<sup>26</sup> Gh. Lazarovici, in *ActaMN*, VI, 1969, S. 6, Anm. 29; ders., in *ActaMN*, VIII, 1971, Abb. 2/23.

<sup>27</sup> Ders., in *ActaMN*, VI, 1969, Abb. 8/9—15; ders., in *ActaMN*, VIII, 1971, S. 410, 4/1—6; ders., *Gornea*, S. 61—62.

Die Tonware der Frühphasen ist einfarbig (monochrom) mit Motiven (große und kleine Tupfen) in weißer Bemalung. Später, in der II. Phase erhalten sich die weißbemalten Verzierungen; die Gebrauchsware ist im *Impresso-Stil* (Zwickel, Finger- und Nageleindrücke) verziert und noch immer monochrom. In der III. Phase entwickeln sich plastische Verzierungen, besonders Barbotin (Schlickbewurf), doch bleiben die *Impresso*-Motive auch weiterhin bestehen; dunkelfarbige Bemalung (gerade Linien, Girlanden, Spiralen) herrscht vor; Ritzverzierungen werden immer häufiger. In der IV. Phase bevorzugt man Ritzverzierungen, Barbotin, weniger Fingereindrücke und spiralische Bemalung<sup>28</sup>.

Für alle Etappen gibt es chronologische oder genetische Verbindungen zu den südlichen Gebieten: die I. und II. Phase zu Proto- und Vorsesklo, die II. und III. Phase zu Sesklo, die Phasen III/IV zu Früh-Dimini (Tsangli und Arapi)<sup>29</sup>.

GHEORGHE LAZAROVICI

---

<sup>28</sup> Ders., *Gornea*, 1977, S. 31—48.

<sup>29</sup> *Ebda*, S. 49—50, 79.